

Ährenpost



Informationen des Gemeinderates Hombrechtikon

Nr. 11

6. März 1980

Die Wasserversorgung orientiert (I)

Probleme von gestern, heute und morgen

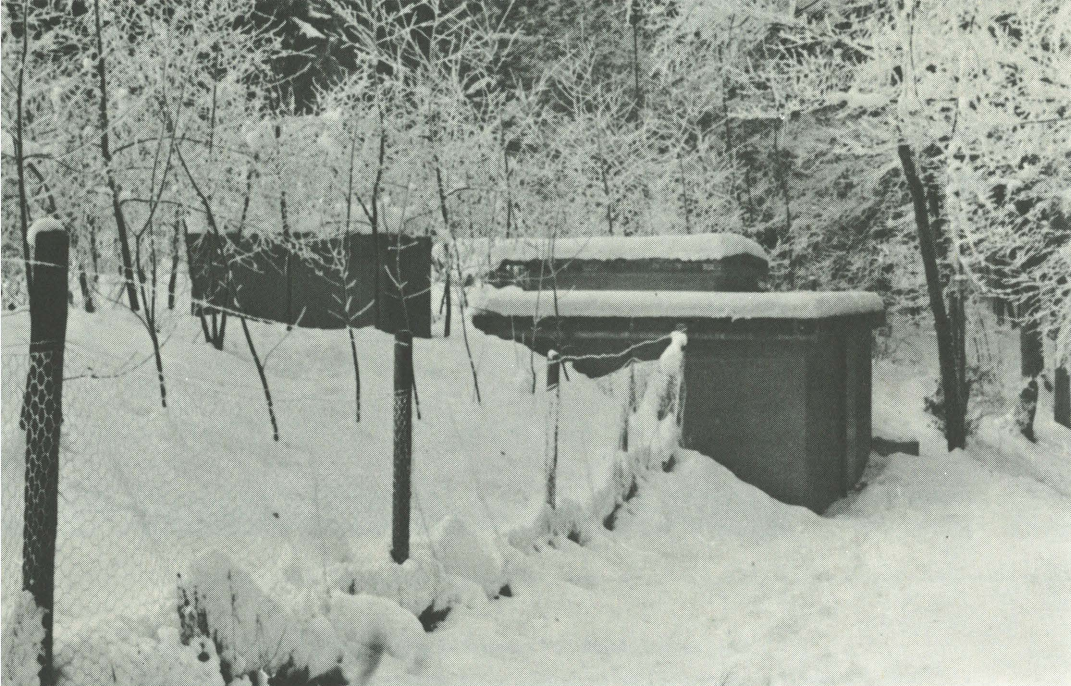
Alfred Zürrer, Werkvorstand

Von den Brunnengenossenschaften zur Gemeindewasserversorgung

Im vorigen Jahrhundert hatte jeder, der seine eigene Quelle besass, ein besonderes Privileg. Besonders dann, wenn diese das ganze Jahr hindurch ergiebig gutes Wasser lieferte. Für den Bauherrn, der sein Vorhaben verwirklichen wollte, stellte sich als wichtigstes Problem die Lösung der Trinkwasserfrage. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts wurden vermehrt Brunnengenossenschaften gegründet. So bestanden zum Beispiel solche Genossenschaften bei der Kirche, im Dörfli, Bergli, Tobel, auf Dorf, im Schlatt und in Feldbach. Der Name «Brunnengasse» im Tobel erinnert an einen solchen Wasserbezugsort. Einige Brunnen werden sogar heute noch betrieben, wie jene bei der reformierten Kirche sowie im Schlatt und in Feldbach. Trotz den vielen Vorteilen, die eine private Genossenschaft aufwies, gab es öfters Streitigkeiten und Missstände. Im Sommer wurde das Wasser immer wieder rar. Ausgerechnet zu dieser Jahreszeit wollte verständlicherweise ein jeder mehr Wasser für sich beanspruchen. Vielfach wurde die Jauche nicht zur richtigen Zeit und am rechten Ort ausgebracht. Dies half mit, dass das Quellwasser den chemischen und bakteriologischen Anforderungen nicht mehr genügen konnte. Der Ruf nach einer gemeindeeigenen Wasserversorgung mit eigenen Quellen wurde immer lauter. Der damalige Gemeinderat nahm sich der Angelegenheit an und liess die Quellen in den Auen, Uetikon, sorgfältig überprüfen. Nach eingehender Planung wurden die dortigen Quellen mustergültig gefasst und in das erste, 1896 erstellte 200 Kubikmeter fassende Reservoir Langacker geleitet. Damit war das Wasserproblem für die tieferliegenden Abonnenten gelöst, nicht aber für die höhergelegenen Gehöfte in Brunisberg, Gehrenstöck, Frauwies usw. Immer mehr Wasserbezügler kamen hinzu, und schon bald wurde das köstliche Nass wieder knapp.

Die Goldinger Quellen

Die Wasserknappheit machte sich nicht nur in Hombrechtikon bemerkbar. Auch alle Seegemeinden befassten sich mit der Beschaffung von gutem und genügendem Trinkwasser. Bereits damals wurde erkannt, dass die Wasserbeschaffung nicht mehr ein örtliches, sondern vielmehr ein regionales Problem geworden war. In der Folge wurde in naher und weiter Entfernung nach Quellwasser gesucht. Ein Ingenieur J. Bosshard machte den Initianten, Hans Sulzer von Stäfa, auf die Quellen am Ricken aufmerksam. Eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Gemeinden Meilen, Uetikon, Männedorf, Stäfa und Hombrechtikon, begab sich ins Goldingertobel. Die dortigen Quellen wurden geschätzt, gemessen und durch Fachleute untersucht. Das Resultat war erfreulicherweise in allen Teilen sehr gut. Ein grosses Mass von Arbeit war für das Planen und Verhandeln nötig. Es wurden Verträge abgeschlossen, welche die Zustimmung der Gemeindeversammlungen fanden. Im Jahre 1909 wurde mit dem Bau der Hauptwasserleitung Goldingen-Meilen begonnen. Bereits am 17. Januar 1912 floss das erste Wasser von Goldingen bis zum Reservoir Risi in Stäfa, und am 20. Januar 1912 sogar bis ins Reservoir Geishalden in Meilen.



Reservoir Buchstutz

Die Versorgung von Feldbach und des obersten Gemeindeteils

Im unteren Gemeindeteil in Feldbach blieb man ebenfalls nicht untätig. Am 28. März 1911 wurde die Wasserversorgungs-Genossenschaft Feldbach und Umgebung gegründet. Sämtliche vorhandenen Quellen im Waldgebiet der Langgass bis Trüllisberg und in der Morgensonne wurden in ein neuerstelltes, 200 Kubikmeter fassendes Reservoir abgeleitet. Feldbach atmete auf, denn es hatte nicht nur geeignetes Trinkwasser, sondern auch noch genügend Löschwasser.

Auch im obersten Gemeindeteil wurde gebaut. Für das Wasser aus den Auen erstellte man ein zirka 27 Kubikmeter fassendes Reservoir, und mitten im Wald auf dem Buchstutz entstand das erste Reservoir mit 200 Kubikmetern Inhalt. Fortan wurde aus dem 27 Kubikmeter fassenden Reservoir das Wasser ins Reservoir Buchstutz gepumpt, und seit 1912 können alle höher gelegenen Weiler mit Trink- und Löschwasser beliefert werden. Der oberste Gemeindeteil von Stäfa, nämlich Redlikon, machte sich diese Gelegenheit ebenfalls zunutze. Einem gegenseitig abgeschlossenen Wasserlieferungsvertrag entsprechend, versorgt Hombrechtikon dieses Gebiet mit Trink- und Löschwasser.

Das Grundwasser in Ottikon wird gefunden

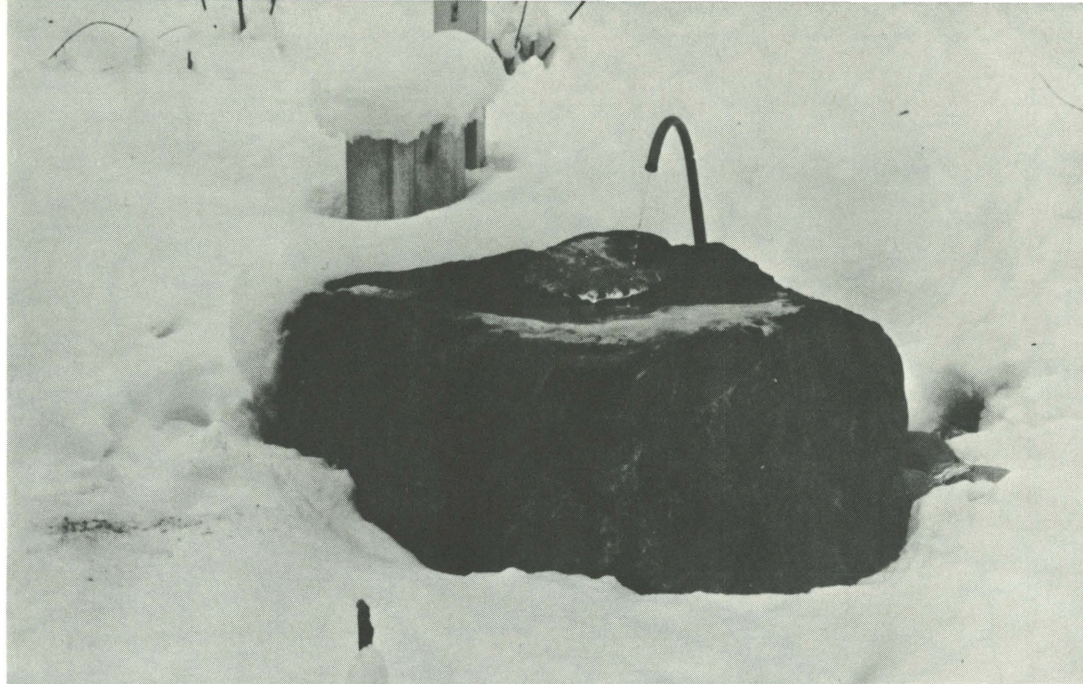
Am 8. August 1913 wurde die Wasserversorgungs-Genossenschaft Feldbach und Umgebung zum Preise von Fr. 41 117.20 durch die Gemeindewasserversorgung Hombrechtikon erworben. Für die folgenden 10 Jahre war genügend Wasser vorhanden. Gegen Ende der zwanziger Jahre wurde das Wasser wieder knapper. Erneut ging man auf Wassersuche. Für viel Geld wurde auch in Hombrechtikon Wasser gesucht. Ingenieur Gutzwiller versicherte, in der Breitlen bei der ehemaligen katholischen Kirche könne Grundwasser gefunden werden. Es wurde ein zirka 30 Meter tiefer Sonderschacht ausgehoben. Leider ohne Erfolg. In einem weiteren Umkreis wurde sondiert. Da auch Grüningen sich in der gleichen Lage befand, wurde ein Geologe zugezogen. Dieser hatte mit seiner Voraussage, die zum Erfolg führte, mehr Glück. In Unter-Ottikon wurde eine Sondierbohrung durchgeführt. Ausgiebigkeit und Qualität dieses Wassers waren höchst erfreulich. Unmittelbar nach diesen Feststellungen wurden Verträge abgeschlossen und die Wasserversorgung Ottikon-Grüningen-Hombrechtikon gegründet.

Als genügend Wasser vorgefunden wurde, baute man ein entsprechendes Reservoir. Der Speicher im Langacker wurde um 300 Kubikmeter vergrössert. Anstelle des Schieberhauses trat eine moderne Wasserverteilungsstation mit komplettem, zweiaggreatigem, automatischem Pumpwerk. Die Speisung des Reservoirs Buchstutz erfolgt seither mittels Pumpenförderung vom Reservoir Langacker aus. Die automatische Fernsteuerung sowie die Wasserstandsmeldung der Reservoirs Langacker und Buchstutz wurden durch entsprechend verlegte Kabel in der Bedienungsstation Restaurant Schützenhaus, Langacker, vereinigt.

Am 25. November 1933 wurde die «Ottiker»-Leitung in Betrieb genommen, und ein jeder war damals überzeugt, dass fast für alle Zeiten genug Wasser vorhanden ist. In der Folge wurde auf das Quellwasser in den Auen verzichtet. Die Leitungen wurden ausgeschaltet.

Gründung der Gruppenwasserversorgung Zürcher Oberland und Ausbau der Reservoirs

Das Trockenjahr 1947 zwang alle Gemeinden, ihren zur Verfügung stehenden Wasserbezug neu zu überdenken. Als erste Massnahme wurde der Bau eines weiteren Reservoirbehälters mit 300 Kubikmetern Inhalt auf dem Buchstutz realisiert. Dieser konnte 1950 in Betrieb genommen werden. Anfangs der fünfziger Jahre be-



Naturstein-Brunnen auf dem Rastplatz Reservoir Buchstutz

gann nicht nur in den Seegemeinden, sondern auch im Zürcher Oberland eine rege Bautätigkeit. Richtigerweise ordnete die Gebäudeversicherung eine Studie über das vorhandene Trinkwasservorkommen an. Nur allzubald war ersichtlich, dass der zukünftige Wasserbedarf in keiner Weise gesichert war. Es begann wiederum eine mühevollende Arbeit, mit welcher Ingenieur Lüscher, alt Direktor der Wasserversorgung Zürich, durch die kantonale Gebäudeversicherung beauftragt wurde. Der Auftrag bestand darin, den zukünftigen Wasserbedarf für das Zürcher Oberland abzuklären, unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Bevölkerungszunahme und der Verbrauchsspitzen in extremen Trockenjahren. Die eingehenden Untersuchungen wurden in einer ausführlichen Studie zusammengefasst. Diese wurde Ende 1954 der Gebäudeversicherung übergeben.

Am 19. Mai 1956 wurde der Vertrag der Gruppenwasserversorgung Zürcher Oberland unterzeichnet. Eine erste (1957-1960) und eine zweite Bau-Etappe (1969-1973) sind bereits ausgeführt, und die dritte soll 1990 realisiert werden. Ohne dieses grosse und ebenso wichtige Wasserwerk wäre heute nicht mehr auszukommen.

Infolge der stürmischen Bevölkerungsentwicklung musste sich die Gemeinde nach vermehrtem Reservoirraum umsehen. 1970 wurde ein weiteres Reservoir mit 1000 Kubikmetern Inhalt auf der Richttanne und 1974 ein solches mit 1000 Kubikmetern Inhalt auf dem Buchstutz gebaut. Im Zusammenhang mit den grossen Überbauungen im Wisental, an der Heusserstrasse und im Eichberg entstanden immer wieder neue Aufgaben, die gelöst werden mussten. Im Jahre 1975 wurde das generelle Ausbauprojekt der Wasserversorgung überarbeitet. Dies wies auf eine beträchtliche Fehlmengende in den achtziger Jahren hin.

Neues generelles Ausbauprojekt

In Anbetracht der zu erwartenden Bautätigkeit und des steigenden Wasserverbrauches sah sich die Wasserversorgung erneut gezwungen, ein weiteres generelles Ausbauprojekt durch das Ingenieurbüro Frei & Krauer in Rapperswil, welches seit Jahrzehnten zur besten Zufriedenheit für uns arbeitet, erstellen zu lassen. Als Grundlagen für die Projektausarbeitung dienen:

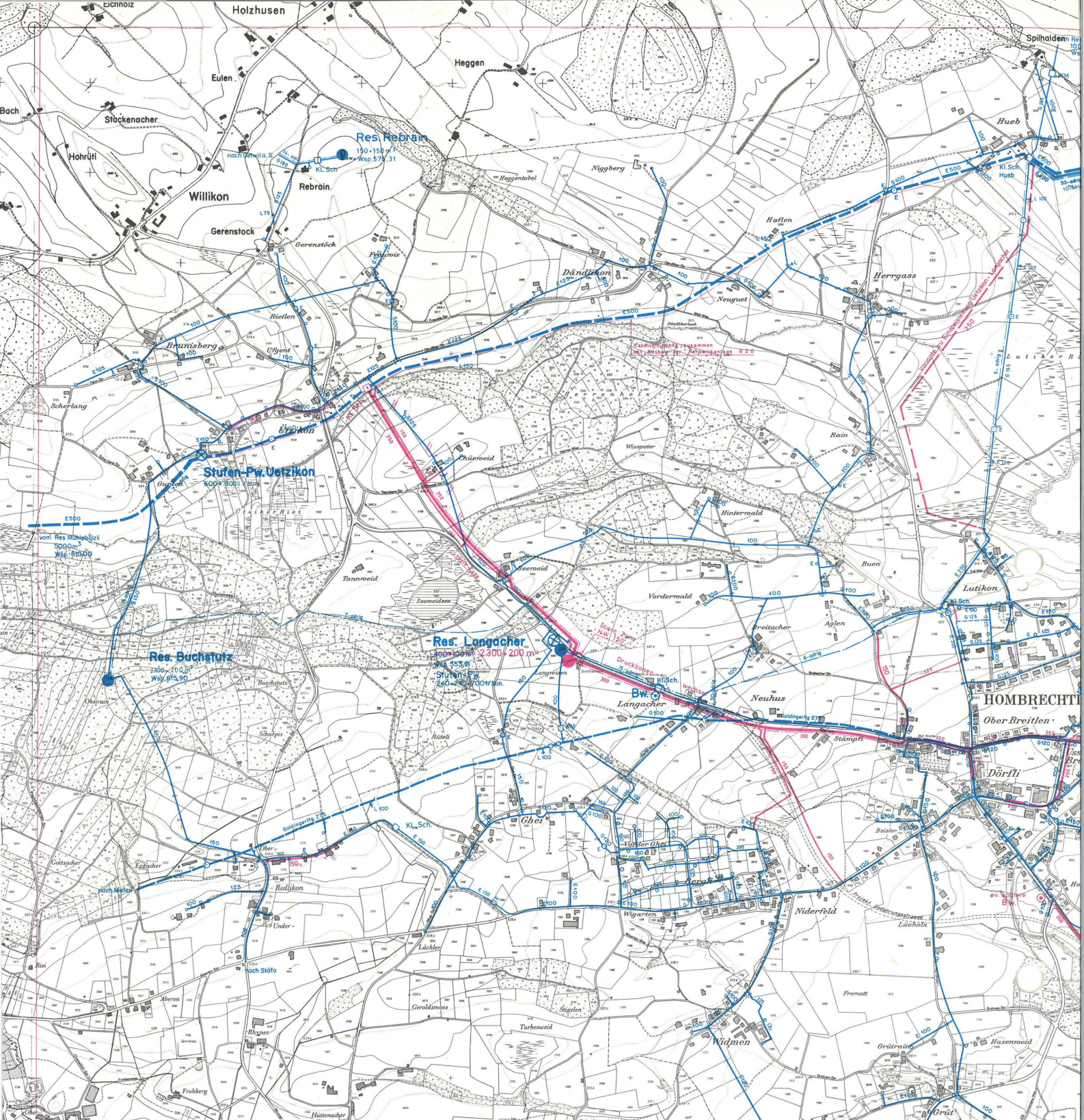
- frühere generelle Ausbauprojekte, namentlich dasjenige von 1967
- die Ausführungsakten des Ingenieurbüros Frei & Krauer von sämtlichen bestehenden Hauptanlagen
- der derzeitige rechtsgültige Zonenplan aus dem Jahre 1969
- die Ergebnisse der Rohrnetzanalyse vom November 1973
- der Entwurf zum generellen Projekt von 1975 sowie die zugehörige Stellungnahme der Werkkommission



UNSER AUTOR

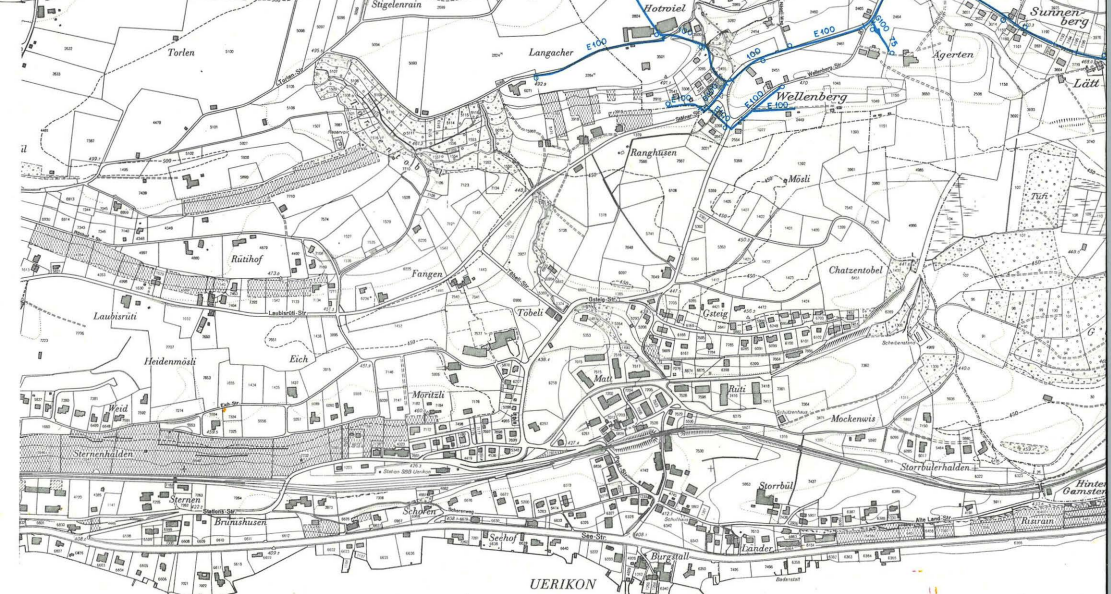
Alfred Zürer, geb. 14. Februar 1926, verheiratet,
3 Kinder

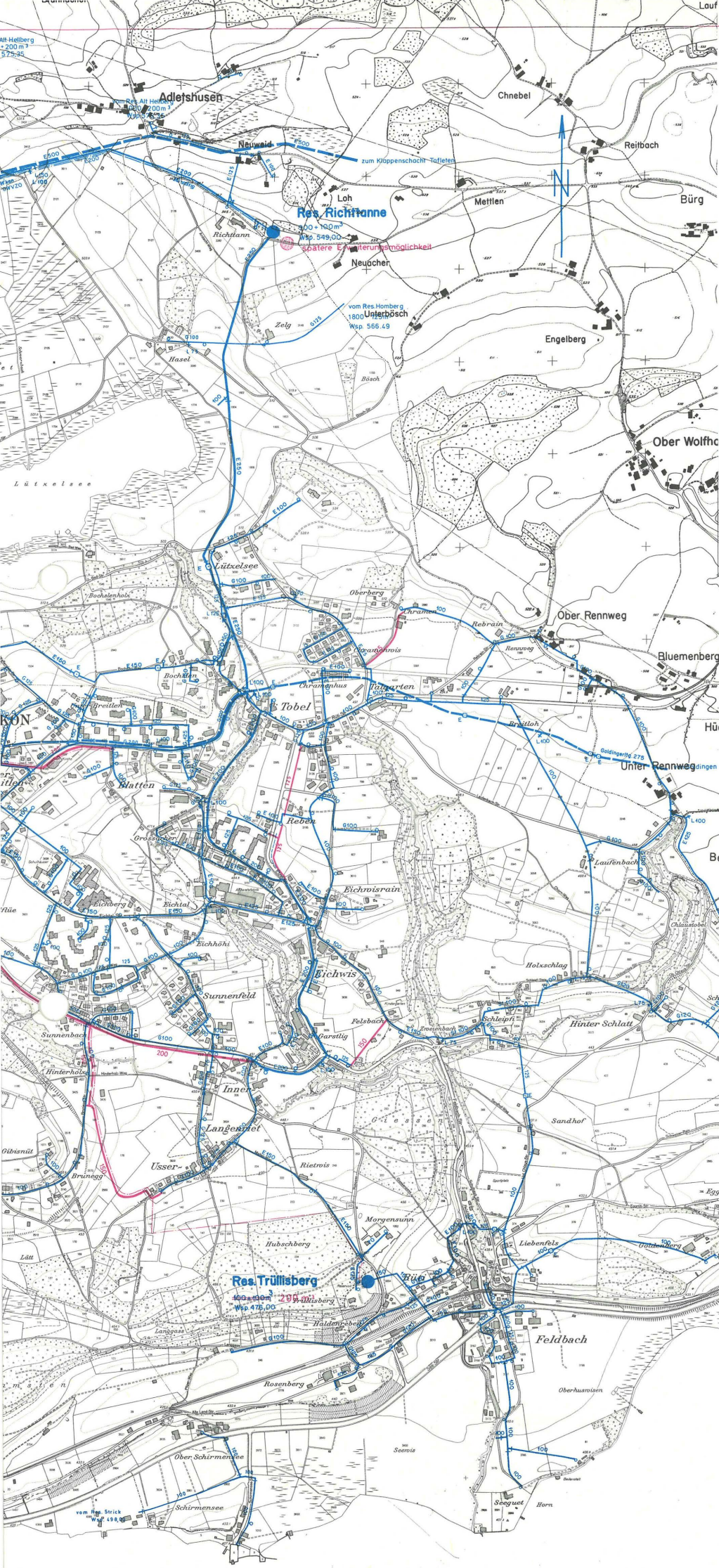
Verwaltungsbeamter bei der Kreistelefondirektion Rapperswil
Gemeinderat seit 1963
Hobbies: Singen und Camping



LEGENDE

- Projektierte Anlagen
- Bestehende Anlagen
- 1,5mm — Hauptleitungen ab ϕ 300 mm
- 1,2mm — Hauptleitungen ϕ 200 - 299 mm
- 0,8mm — Hydrantenleitungen (E = Eternit, G = Guss, S = Stahl, K = Kunststoff)
- 1,5mm — Quellleitungen
- 1,5mm — Gruppenleitungen
- 1,5mm — Kaliberwechsel
- 0,5mm — Signalkabel
- Schieber, Zonenschieber
- Überflurhydrant
- Unterflurhydrant
- Res. ϕ 100-150 m
Wp. 512
Reservoir
Blaue Kreise = Lössschicht m ϕ 3
Überflurhöhe in L.M.
- Pw. ϕ 125
412,13
Pumpwerk
Pumpenleistung in l/sec
Höhe der Pumpenzone in m
- Bw. ϕ 100
Bürgermeister, Sonnentisch
- Sch. Sch. ϕ 100
Schleierschicht, Klappenschicht, Druckbrecher (DB),
Reduzierventil (RV), Wassermesserschicht (WM)
- Entlüftung
- Entleerung ϕ 100 mm
- Bw. ϕ As. Betr. ersparte, Auslösestation





Ingenieurbureau
 Frei und Krauer
 8640 Rapperswil

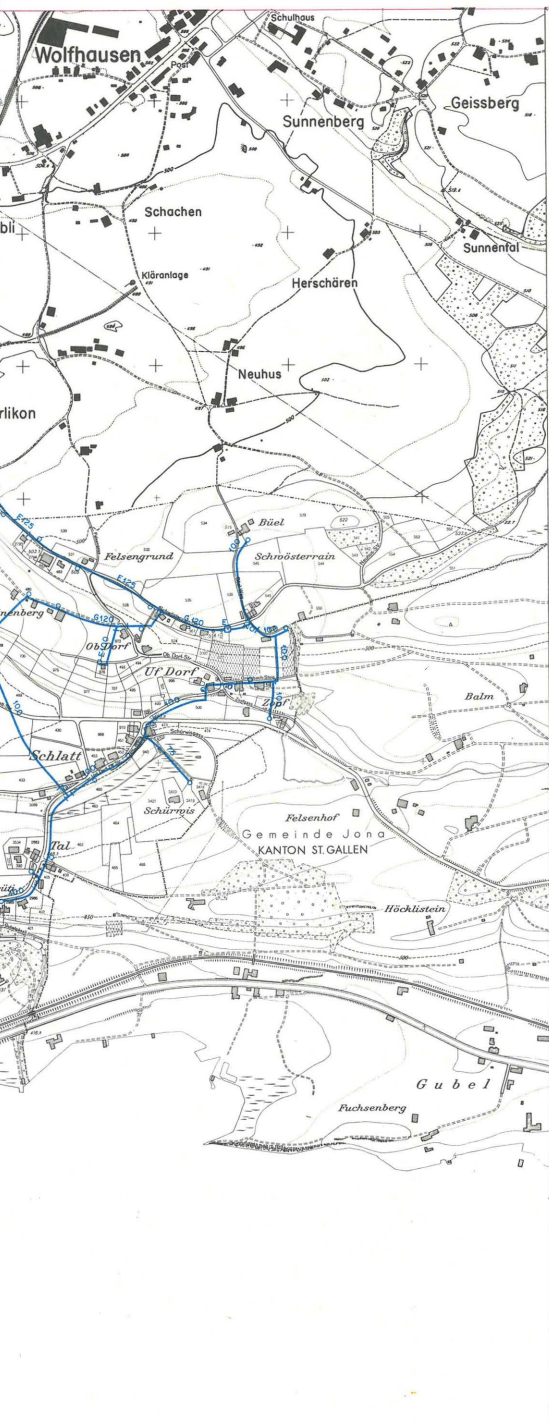
Datum : 4. 9. 1979
 Tel. : 055 271558
 Kom.-Nr.: 5138

WASSERVERSORGUNG HOMBRECHTIKON

GENERELLES PROJEKT
 1979

SITUATION 1 : 5000

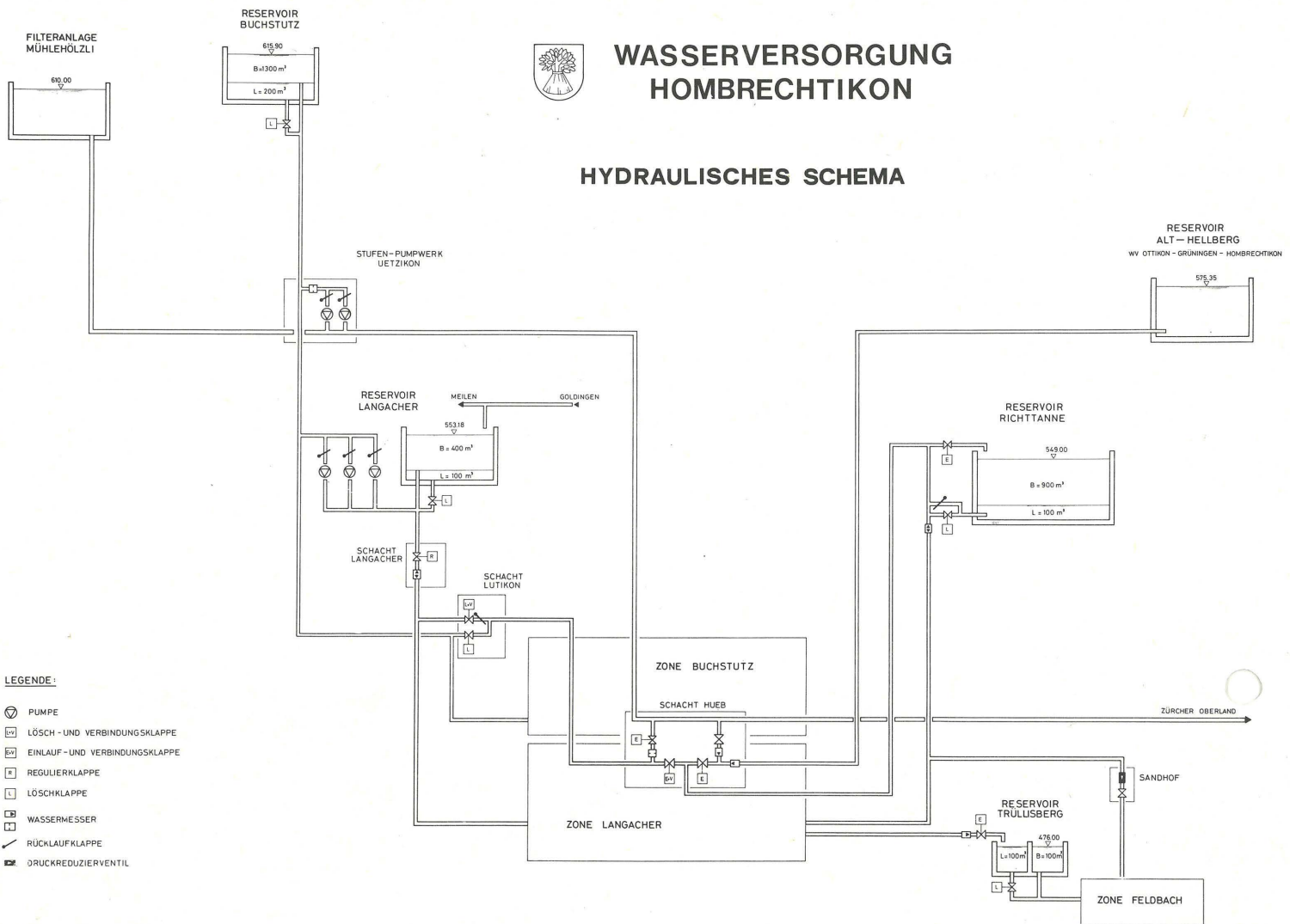
Gez.	Format	m ²	Masstab	Rev.	Plan-Nr.
S. 1	118 / 84	1,00	1 : 5000		18 601





WASSERVERSORGUNG HOMBRECHTIKON

HYDRAULISCHES SCHEMA



- LEGENDE:
- PUMPE
 - LÖSCH- UND VERBINDUNGSKLAPPE
 - EINLAUF- UND VERBINDUNGSKLAPPE
 - REGULIERKLAPPE
 - LÖSCHKLAPPE
 - WASSERMESSE
 - RÜCKLAUFKLAPPE
 - DRUCKREDUZIERVENTIL

- die Feststellungen in der Trockenperiode 1976 durch die Werkkommission samt der zugehörigen Verbrauchs- und Bezugsstatistik
- der Entwurf des Siedlungs- und Landschaftsplanes von 1979
- diverse Besprechungen mit der Werkkommission und dem Brunnenmeister

Die Gliederung in Druckzonen

Die Anlage der Wasserversorgung gliedert sich in drei Druckzonen, nämlich in die obere Druckzone, welche durch das Reservoir Buchstutz mit 1500 Kubikmetern Inhalt versorgt wird. Die mittlere Druckzone verfügt über das Reservoir Langacker mit 500 Kubikmetern und das Ausgleichsreservoir Richttanne mit 1000 Kubikmetern Inhalt. In der unteren Druckzone befindet sich das Reservoir Trüllisberg mit 200 Kubikmetern Inhalt.

Als Speicheranlagen besitzt die Gemeinde heute total 3200 Kubikmeter Reservoirraum. Die Wasserbezugsorte sind folgende:

Quellwasser aus Goldingen	360 m ³ /Tag
Grundwasser aus Ottikon	1000 m ³ /Tag
Seewasser aus der Gruppenwasserversorgung Zürcher Oberland	2600 m ³ /Tag
total	3960 m ³ /Tag

Nachdem in Trockenzeiten erfahrungsgemäss nur mit reduzierten Wasserlieferungen gerechnet werden kann und das Seewasserwerk Mühleholzli noch über keine eigene Rohwasserfassung und Zuleitung verfügt, darf nur mit folgenden Wasserlieferungen gerechnet werden:

Goldingen 345 Kubikmeter, Ottikon 700 Kubikmeter und Seewasser 2080 Kubikmeter, total 3125 Kubikmeter pro Tag. Die Fehlmenge beträgt gegenüber der zugesicherten Menge 835 Kubikmeter.

Bemühungen um mehr Wasser

Die zur Verfügung stehende Wassermenge beträgt Ende 1979 höchstens 526 Liter Wasser pro Einwohner und Tag. Wenn die Zahlen vom Trockenjahr 1976 verglichen werden (damals wurden bis 1000 Kubikmeter pro Einwohner und Tag verbraucht), wird die Fehlmenge augenscheinlich. Die Werkkommission ist bemüht, etwas zur Vermehrung der Wasserbezüge zu tun. Verhandlungen führten dazu, dass die Option der Gemeinde bei der Gruppenwasserversorgung Zürcher Oberland um weitere 700 Kubikmeter erhöht werden kann. Diese

Menge wird von Gesellschaftern, welche für die nächsten 10 Jahre zu viel Wasser optiert haben, abgegeben. Es ist vorgesehen, dass die Gruppenwasserversorgung Zürcher Oberland im Jahre 1990 die eigene Rohwasserfassung und Zuleitung ins Filterwerk Mühlehölzli erstellen wird. Von diesem Zeitpunkt an sollte es den Gemeinden ermöglicht werden, die volle Option zu beziehen.

Ein ganzer Strauss von Bauvorhaben

Auf die Wasserversorgung kommen aber noch weitere Sorgen zu. Für die nächsten Jahre stehen folgende Vorhaben auf der Warteliste:

- Notwasserversorgung
- Hauptleitung Stämpfli - Sternenplatz Nennweite (NW) 300 mm
- Reservoirerweiterung Langacker um 2000 Kubikmeter
- Hauptleitung Sternenplatz - Breitenstrasse NW 250/200
- Hauptleitung Breitenstrasse - Rütistrasse NW 200
- Verbindungsleitung Uetzikon - Reservoir Langacker NW 250
- Leitungsverstärkung Seeweid - Chüeweid - Uetzikon NW 150
- Leitungsverstärkung Uetzikon - Pumpwerk Uetzikon NW 150
- Verbindungsleitung längs der Buenstrasse NW 150
- Verbindungsleitung Zelgweg - Grüningerstrasse NW 125
- Ringschlüsse Tobel - Reben, längs der Etzelstrasse, NW 125
- Ringschluss Chramen - Chramenwies NW 125
- Verbindungsleitung Neuhaus - Niederfeld NW 150
- Verbindungsleitung Neuhaus - Wisental NW 150
- Leitungsverstärkung Redlikon NW 150
- Hauptleitung Holflüe - Innerlangenriet NW 200
- Ringschluss Usser-Langenriet - Hinterholz NW 150
- Ringschluss Garstlig - Felsbach NW 150
- Verlegung der Betriebswarte inkl. neue Kabelverbindungen Hueb - Uetzikon
- Betriebswarte Langacker und Betriebswarte Trüllisberg

Bei diesem Katalog handelt es sich um die hauptsächlichsten Vorhaben der nächsten zehn Jahre.

Die Werkkommission dankt bei dieser Gelegenheit allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern für das ihr bis anhin geschenkte Vertrauen und hofft, dass sie auch in Zukunft ihren Vorhaben positiv gegenüberstehen werden.



Mitglieder der Werkkommission

Alfred Zürrer, Lächlerstrasse 9, Hombrechtikon (Präsident)

Dr. Marc Favarger, Schwösterrain, Feldbach

Peter Alig, Langenriet, Hombrechtikon

Karl Gutzwiller, Bochslenstrasse 13, Hombrechtikon

Paul Menzi, Herrgass, Hombrechtikon

Walter Riesen, Blumenberg, Hombrechtikon

Jakob Stäubli, Grossacherstrasse 27, Hombrechtikon

Gottfried Schaufelberger (Brunnenmeister)

Jules Weber, Gemeindehaus (Sekretär)



Das Theater für den Kanton Zürich spielt

Der Biberpelz,

eine Diebeskomödie von Gerhart Hauptmann

Donnerstag, 13. März 1980, 20.00 Uhr,
in der Turnhalle Gmeindmatt

Eintrittspreise: Fr. 8.—
Fr. 4.— für Lehrlinge,
Studenten, AHV-Bezüger

Vorverkauf: Landi Hombrechtikon,
ab 6. März

Abendkasse: 19.00 Uhr

Veranstalter: Gemeinderat Hombrechtikon

Obligatorische Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule

Zum obligatorischen hauswirtschaftlichen Unterricht haben sich alle in Hombrechtikon wohnhaften Töchter zu melden, die das Obligatorium nicht in einem geschlossenen Kurs für Lehrentlassene oder Mittelschülerinnen erfüllen.

Nach erfülltem Kurs werden gegen Vorweisen des Ausweises bei der Präsidentin, Frau U. Frischknecht, Breiten, Fr. 200.— zurückerstattet.

Freiwillige Kurse

Filethäkelarbeiten (Spitzen und Spitzendeckeli)

Leiterin Frau E. Buck
Kurstag Dienstag, 19.00 bis 22.00 Uhr
Kursort Schulhaus Gmeindmatt (Untergeschoss)
Kursdauer 6 Abende
Kursbeginn 22. April
Kursgeld Fr. 25.—

Frivolité (Schiffli spitze)

Leiterin Frau D. Meili
Kurstag Donnerstag, 19.00 bis 22.00 Uhr
Kursort Schulhaus Feldbach
Kursdauer 5 Abende
Kursbeginn 14. August
Kursgeld Fr. 25.—

Party-Ideen

Leiterin Frau E. Rusterholz
Kurstag Montag, 19.00 bis 22.00 Uhr
Parallelkurs Dienstag, 19.00 bis 22.00 Uhr
Kursort Schulküche
Kursdauer 6 Abende
Kursbeginn 28. bzw. 29. April
Kursgeld Fr. 25.—

Kochkurs für ältere Ehepaare und Alleinstehende

Leiterin Frau E. Rusterholz
Kurstag Mittwoch, 16.00 bis 19.00 Uhr
Kursort Schulküche
Kursdauer 6 Nachmittage
Kursbeginn 13. August
Kursgeld Fr. 20.— (+ Kosten für Mahlzeiten)

Anmeldungen mit Talon bis 18. März 1980 an:

Frau S. Genzel
Beislerstrasse 12
8634 Hombrechtikon

Schulpflege Hombrechtikon
Hauswirtschaftskommission

Anmeldung:

Kurs: _____ Tag: _____

Frl./Frau/Herr: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Altölannahme

Samstag, 8. März 1980, in der
Zeit von 09.30 bis 11.00 Uhr,
bei der kath. Kirche

Angenommen werden:
Mineralische Altöle (aus Autos,
Motos, Getrieben und Motoren)
und pflanzliche Altöle
(z. B. Pommes-Frites-Öle).

Altölquantitäten von mehr als
50 Litern sind direkt auf die
KSA Pfannenstil zu bringen.

Grobgutabfuhr

(nördlicher Teil)

Mittwoch, 12. März 1980
Bereitstellung ab 06.30 Uhr

Metallabfuhr

(ganzes Gemeindegebiet)

Mittwoch, 12. März 1980

Es werden mitgenommen:
Eisenteile aller Art, Blech, Metall,
Gusseisen usw., unverpackt
bereitstellen.

Herausgeber:
Gemeinderat Hombrechtikon
Druck: Druck AG, Hombrechtikon
Erscheint alle 14 Tage